

Augenheiliger bringt Hoffnung in die Slums

Bremgarten Synesius-Hilfswerk unterstützt eine mobile Ambulanz in den Armenvierteln im kenianischen Nairobi

VON JÖRG BAUMANN

Mitten im Elendsquartier von Nairobi wirkt der Bremgarter Augenheiliger Synesius wahre Wunder: Am Rand der afrikanischen Millionenstadt hat das kleine, in Bremgarten gegründete Synesius-Hilfswerk ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit den ärmsten Menschen hingestellt: eine mobile Ambulanz.

750 000 Menschen – doppelt so viele, wie in Zürich leben – warten in den Slums auf die Hilfe aus dem Westen. Die Synesius-Ambulanz kann zwar nicht allen helfen. Aber sie schliesst eine empfindliche Lücke. Sie kommt am Wochenende auf den Platz, wenn sonst keine Ambulanz zur Verfügung steht.

Für Stephan Gottet, den Bremgarter Zahnarzt und Präsidenten des Hilfswerks, ist klar: Bremgarten und Synesius könnten «ein paar Tröpfchen auf den heissen Stein träufeln», den andere aus Angst, sich die Finger zu verbrennen, tunlichst mieden.

Eine geniale Ambulanz

Die Synesius-Ambulanz ist zweckmässig konstruiert: Sie bringt in der mobilen Apotheke nicht nur Medikamente auf den Platz. Sie dient auch als Informationsstelle für die Verhütung ansteckender Krankheiten wie die Malaria und HIV-Infektionen. Das Personal berät die Mütter von Säuglingen in Gesundheitsfragen.

Ohne gewaltigen Medienrummel setzt sich der Synesius-Verein in Afrika für eine gute Schulbildung, die Ausbildung von Ärzteteams, eine wirksame medizinische Versorgung und gegen den Hunger ein. Allein auf



Synesius-Ambulanz im Dienst: Alex Weigel von der Partnerorganisation Good Hearts, die Krankenschwester Grace Mwikali, Frater Emmanuel Kamrata Ndatta und die Ärztin Dorah Nyanja (von links). ZVG

weiter Flur wäre das Bremgarter Hilfswerk aber verloren. Es kann sich zum Glück auf bewährte Partnerorganisationen abstützen.

Immer wieder sind Gottets Zahnarztkollegen zur Stelle, wenn Not am Mann ist: so auch, als der Verein

nach einer Zahnarztpraxis rief, die nun installiert wird. Bisher konnte der lokale Zahnarzt die afrikanischen Patienten nur an einem Tag in der Woche behandelt. Das ändert sich mit der neuen Praxis aus der Schweiz indes schlagartig: Wer Zahnpro-

bleme hat, kann nun während der ganzen Woche zum Doktor.

Augenärzte operieren Grauen Star

Das Synesius-Projekt wurde seinerzeit gestartet, um zwei Augenkliniken mit Geld zu unterstützen. Das

bleibe auch so, teilt Gottet in der Synesius-Hauszeitung «Augenblicke» mit. In den Kliniken wurden im Halbjahr zwischen Oktober 2010 und April 2011 insgesamt 324 Augenpatienten behandelt. Bei 46 wurde der graue Star operiert. Der Verein übernahm ausserdem die Heilungskosten für 117 Starpatienten.

Als ob das Elend nicht genug wäre, ist am Cap Horn und im Norden von Afrika eine Katastrophe von immen-

Synesius-Hilfswerk überweist seine Spenden nicht mehr in schwindsüchtigen US-Dollars.

sem Ausmass ausgebrochen. Die Ernte ist verdorrt. Die Menschen hungern. Missernten haben die Lebensmittelpreise stark verteuert. So ist der Preis für Mais, das Hauptnahrungsmittel, auf mehr als das Doppelte angestiegen. Daraus hat das Synesius-Hilfswerk schnell seine Konsequenzen gezogen: Es überweist seine Spenden nicht mehr in «schwindsüchtigen US-Dollars», wie sich Gottet ausdrückt, sondern in harten Schweizer Franken.

Die Generalversammlung des Vereins Projekt Synesius findet am Donnerstag, 22. September, 19 Uhr im Restaurant JoJo der St.-Josef-Stiftung in Bremgarten statt. Am Synesius-Sonntag (23. Oktober) segnet ein Priesterteam in der katholischen Pfarrkirche Bremgarten nach alter Tradition die Augen der Gläubigen.